

# Jahresbericht 1998

Das Jahresprogramm 1998 stand im Zeichen des Jubiläumsjahres. Die Feiern 200 Jahre Helvetik und 150 Jahre Bundesstaat wurden jedoch nicht aus historischem Blickwinkel gewürdigt, sondern auf ihren Aktualitätswert hin geprüft. 1998 war für das Stapferhaus Lenzburg Anlass, vor dem Hintergrund der Umwälzungen von 1798 und 1848 Fragen an die Gegenwart und Zukunft zu stellen. Neben einer Reihe von Veranstaltungen mit diesem thematischen Fokus entwickelten sich die Stapferhaus Bausteine sehr erfreulich. Insbesondere die Ausstellung "a walk on the wild side" stiess auf unvermindert grosses Interesse. Insgesamt darf das Stapferhaus 1998 als ein erfolgreiches und vielseitiges Jahr abschliessen, währenddessen sich Neuproduktionen, die Pflege bestehender Programme und die Entwicklung zukünftiger Projekte die Waage hielten. Der Stapferhaus-Betrieb konnte nach sechsjährigem starkem Wachstum 1998 personell verstärkt und konsolidiert werden.

## **1. Öffentliches Forum**

### **1.1 Stapferhaus Thema**

Thematisches Zentrum bildeten 1998 die Menschenrechte. Das Stapferhaus widmete eine Reihe von Tages- und Abendveranstaltungen diesem brisanten, vielschichtigen Thema. Der Druck des Programms auf Schleifpapier versinnbildlichte dabei das Unbequeme, Widerborstige. Ein Thema, das Reibungen entstehen lässt und das die Auseinandersetzung fordert. Bei den Tagesveranstaltungen zu den Themen "Menschenrechte und Arbeit", "Menschenrechte in einer solidarischen Schweiz" sowie "Menschenrechte als globale Herausforderung" waren Gastreferenten aus der ganzen Schweiz vertreten, die mit substantiellen Beiträgen ein breites Spektrum von Problemlagen aufgriffen. Zu den Organisationen, die im Rahmen dieser Veranstaltungen Gesprächsbeiträge einbrachten, zählten neben Einzelreferentinnen und -referenten das Bundesamt für Wirtschaft und Arbeit, die ABB Schweiz, der Aargauische Gewerkschaftsbund, die Schweizerische Solidaritätsstiftung, das Institut für Föderalismus, die Radgenossenschaft der Landstrasse, die Lia Rumantscha, der Schweizerische Israelitische Gemeindebund, das Uno-Hochkommissariat für Menschenrechte und das Internationale Komitee vom Roten Kreuz. Theaterarbeit, Workshops, Roundtable-Gespräche und Diskussionen sowie ein provozierendes "Apartheid-Dinner", welches das "Recht auf Nahrung" drastisch vor Augen führte, trugen zu intensiven Tagen bei, die einen interessierten, äusserst engagierten Teilnehmerkreis fanden. Über die Stapferhaus-Homepage waren die einzelnen Gesprächsbeiträge unmittelbar nach Abschluss der Tagesveranstaltungen über Internet allgemein zugänglich.

Während die ebenfalls vorgesehene Tagung "Menschenrechte und Ökosystem" leider kurzfristig abgesagt werden musste, stiessen zwei Abendanlässe auf ein breites Publikumsinteresse. Staatssekretär Jakob Kellenberger sprach zum Thema "Die Menschenrechte in der schweizerischen Aussenpolitik", musikalisch umrahmt von einer dem Thema entsprechenden Fusion der Appenzeller Alder-Buebe mit dem iranischen Dombac-Virtuosen Mohammad Tahmasebi. Und das Toggenburger Musikprojekt von Behinderten und Nichtbehinderten, "Die Regierung", umrahmte mit mal swingenden, mal schillernden Eigenkompositionen ein öffentliches Menschenrechts-Zwiegespräch der Zürcher Philosophin Maia Wicki mit dem Basler Philosophen Hans Saner.

Zu einem faszinierenden musikalischen Dialog geriet die Koproduktion der Bläsersolisten Aargau mit der Schauspielerin Maria Becker. Das junge, experimentierfreudige Orchester interpretierte Beethovens "Eroica" auf historischen Instrumenten, in originaler kleiner Besetzung. Zwischen den Sätzen las die grosse alte Dame des deutschen Theaters Texte von Dichtern, die unter der Missachtung der Menschenrechte leiden mussten. Ein aufwühlender Abend für ein breites Publikum, bei dem liebgewordene Hörgewohnheiten irritiert wurden. Im Spätherbst rundete die Lenzburger Rede von Landammann Ulrich Siegrist die Veranstaltungsreihe ab. 50 Jahre nach der Deklaration der Menschenrechte gab er seiner Lenzburger Rede den Titel "Freiheit kann warten - Menschenrechte und Grundfreiheiten im Wandel der Zeit". Die Rede ist in der Reihe der Stapferhaus-Texte erschienen. Musikalisch bürstete die Marco Käppeli-Selection den Anlass mit experimentellem Jazz gegen den Strich, was die Diskussion unter den zahlreichen Gästen zusätzlich befruchtete. Die Menschenrechtswoche des Stapferhauses Lenzburg wurde möglich dank einem substantiellen Beitrag der Evangelisch-Reformierten Landeskirche.

Auch wenn im Stapferhaus 1998 eher ein Veranstaltungsjahr denn ein Ausstellungsjahr war, setzt das Haus auch weiterhin auf seine ausgeprägte Stärke, komplexe Inhalte in die weitgefaste

Präsentationsform "Ausstellung" zu bringen. Bereits im Januar hat die Stapferhaus-Leitung die Evaluation des nächsten Ausstellungsthemas vorgenommen. Die Wahl fiel auf die Auseinandersetzung mit Sterben und Tod in unserer Gesellschaft. Unverzüglich hat Beat Hächler die Erarbeitung der Grundlagen für das neue Ausstellungsprojekt an die Hand genommen, das unter dem Titel "Last minute" im Herbst 1999 in Lenzburg eröffnet wird. Gleichzeitig hat sich die Expo.01 für dieses Projekt interessiert und das Stapferhaus beauftragt, ein Konzept einzureichen, das dann von der Jury einstimmig in den Kreis der rund 70 Projekte aufgenommen wurde, die an der Expo im Sommer 2001 gezeigt werden sollen.

## 2. Stapferhaus Impuls

**Zukunftsrat** Das Stapferhaus löste mit der Organisation eines Zukunftsrates eine grosse Resonanz aus. Über 100 Personen aus unterschiedlichem gesellschaftlichem und politischem Umfeld und mehreren Generationen beschäftigten sich während eines verlängerten Wochenendes und anschliessend in Arbeitsgruppen 150 Jahre nach der Gründung des Bundesstaates mit Zukunftsfragen. Es wurde ganz konkret die Frage gestellt, wie der Lebensraum in 20 Jahren aussehen soll und welche konkreten Schritte jetzt schon unternommen werden müssen, damit die anvisierten Ziele auch verwirklicht werden können. Das Stapferhaus wurde vom Kanton Aargau beauftragt, dieses Pilotprojekt zu einem Zukunftsforum weiterzuentwickeln.

**Interkulturelle Sprachwerkstatt "4linguas"** Nach der Annahme des Sprachenartikels wuchs im Stapferhaus das Bedürfnis, einen ganz konkreten Beitrag zur Verständigung zwischen den Sprachgruppen zu leisten. Angestossen durch die Initiative eines Mitglieds des Stapferkreises aus der Westschweiz, der mit dem Stapferhaus einen Sprachenpreis lancieren wollte und bereit war, diesen auch grosszügig zu finanzieren, wuchs die interkulturelle Sprachwerkstatt "4linguas". Das Ende 1997 gestartete Pilotprojekt konnte im März 1998 erfolgreich weiterentwickelt werden. Insgesamt über 160 Jugendliche aus allen Sprachregionen beteiligten sich am Wettbewerb. Gut sechzig Gewinnerinnen und Gewinner arbeiteten während der viertägigen Schlussrunden auf Schloss Lenzburg. Sie führten Interviews, schrieben zweisprachige Texte und machten Übersetzungen. Die besten Arbeitsgruppen wurden ausgezeichnet und konnten gemeinsam Reisen in europäische Hauptstädte unternehmen. Ende Jahr stand fest, dass "4 linguas" dank privater Unterstützung weitergeführt werden kann. "4 linguas" wird damit vom Stapferhaus Impuls zum Stapferhaus Baustein.

## 3. Stapferhaus Bausteine

Die "Bausteine" entwickelten sich ausnahmslos positiv.

**"Swiss Ping Pong"** Das Austauschprojekt mit Auslandschweizern verzeichnete einen erfreulichen Anstieg der Vermittlungen. Das Stapferhaus wirkte intensiv bei der Gestaltung des Auslandschweizerkongresses mit, der in Lenzburg und Baden stattfand und dessen Höhepunkt das Kulturfest auf der Lenzburg war. Das Stapferhaus lud Kunstschaaffende aus verschiedenen Sparten zu einem facettenreichen Bilderbogen ein. Zu neuem Leben erweckte Gestalten aus der Schlossgeschichte führten durch das Programm und zu den verschiedenen Schauplätzen. Trotz ungünstiger Witterung wurde das Angebot begeistert angenommen. Nach acht Jahren Laufzeit scheint Swiss Ping Pong, diese unkomplizierte Begegnungsaktion, im Bewusstsein vieler Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer verankert zu sein. Das Programm wird in unterschiedlichen Zusammenhängen als beispielhaft genannt. Patronatskanton war im Umfeld des Kongresses der Kanton Aargau.

**Tandem - Sprachen lernen zu zweit** trat 1998 in die Schlussphase. Die gesteckten Ziele konnten deutlich übertroffen werden. Über 100 Paare, die sich gegenseitig ihre Muttersprache lehrten und voneinander lernten, wurden vermittelt.

**Ideentopf** Das Förderungsmodell "Ideentopf", mit dem dank einem Sonderkredit des Kantons Aargau jugendkulturellen Ideen zum Durchbruch verholfen werden kann, gedieh auch im Berichtsjahr. Nicht die gewünschte Wirkung hat die Ideentopf-Werkstatt, die jeweils einem bestimmten Thema gewidmet ist (98 "Tanz") und den Charakter einer Weiterbildungsveranstaltung trägt. Aufwand und Ertrag dieser Aktivität müssen in ein vernünftiges Gleichgewicht gebracht werden. Eine dynamische Arbeitsgruppe, in der die Mehrheit der Mitglieder unter 25 Jahre alt ist, beurteilte 42 Gesuche und zeichnete 28 aus

(66 %).

**"a walk on the wild side"** Die erfolgreiche Stapferhaus-Ausstellung "a walk on the wild side" des Jahres 1997 setzte auch 1998 ihre Reise durch die Schweiz fort und machte nach Bern nun in Liestal Station. In enger Zusammenarbeit mit dem Kantonsmuseum Baselland wurde die Ausstellung in ein altes Amtshaus und in die Museumsräumlichkeiten hineingebaut, weiterentwickelt und mit einem attraktiven Rahmenprogramm versehen. Die Ausstellung erweist sich als ausgesprochen vital und entwicklungsfähig. Der "walk" scheint jedenfalls im Baselbiet seine Endstation noch nicht erreicht zu haben.

#### **4. Netzwerk und Tagungsort**

Das "Netzwerk", die Zusammenarbeit mit verschiedenen kulturellen und staatsbürgerlichen Organisationen im Stapferhaus, machte 1998 wichtige Fortschritte. So entschied sich die Schweizerische Gesellschaft für Aussenpolitik ihr Engagement auszubauen. Für diesen Bereich der Stapferhaus-Tätigkeit erweist sich die enge Kooperation mit der Stiftung Dr. Hans Müller und Gertrud Müller als äusserst sinnvoll. Der Regierungsrat des Kantons Aargau unterstützte die Müller-Stiftung mit einem einmaligen Beitrag, damit diese die infrastrukturellen Voraussetzungen für den Betrieb eines Netzwerksekretariates schaffen kann. Gleichzeitig besteht die Möglichkeit, Projekte, die von mehreren Netzwerkpartnern gemeinsam durchgeführt werden, mit einem Impulskredit zu stärken.

Die Sparte Tagungsort konnte ihr Ergebnis markant verbessern. Das Ziel, hier bis zum Jahr 2000 eine ausgeglichene Rechnung zu erreichen, ist realistisch. Durch eine neue Gastgewerbegesetzgebung im Aargau ist nun auch die rechtliche Situation des Gastbetriebs gesichert.

#### **5. Kommissionsarbeit und Personelles**

Im Stapferhaus wechselte auf Ende Jahr das Präsidium. Nach langjähriger Zugehörigkeit zu den Stapferhauskommissionen, davon 10 Jahre als deren Präsident, legte Professor Dr. Peter Wegelin sein Amt in andere Hände. Peter Wegelin hat in all den Jahren mit grossem Einsatz für das Wohl der Institution gewirkt und deren Neuausrichtung seit 1992 voll unterstützt. Der Regierungsrat des Kantons Aargau wählte die Solothurner Ständerätin Rosemarie Simmen, langjährige Präsidentin der Pro Helvetia, zur neuen Stapferhaus-Präsidentin. Im Rahmen einer würdigen Feier wurde dieser Wechsel von Regierungsrat Peter Wertli, Vorsteher des aargauischen Erziehungsdepartementes, und Dr. Rolf Keller, Stv. Direktor der Pro Helvetia, vollzogen.

Aus der Stapferhauskommission mussten Dr. Martin Meyer, langjähriger Leiter des Stapferhauses und NHG-Vertreter, und Fernando Iseppi, Vertreter des Pro Helvetia-Stiftungsrates, verabschiedet werden. Ihre Mandate übernahmen Dr. Jachen Arquint, Zentralpräsident der NHG aus Chur, und Dr. Yvonne Pesenti Salazar, Historikerin und Übersetzerin aus Bellinzona.

Im Projektteam war ebenfalls ein Wechsel zu verzeichnen. Nach fünfjähriger Zugehörigkeit zum Stapferhaus, verabschiedete sich Michael Schneider als Mitarbeiter, um sich während eines längeren Aufenthaltes in Australien vor allem vermehrt seiner kompositorischen Tätigkeit widmen zu können. Er trat im Zusammenhang mit dem Projekt "Anne Frank und wir" ins Stapferhaus ein und begleitete die Ausstellung danach an ihre 14 Stationen durch alle Landesteile und ins nahe Ausland. Daneben konzipierte und realisierte er zahlreiche Veranstaltungen, hervorzuheben ist seine Mitarbeit bei Lenzburg conTAKT, der Lenzburger Kulturnacht und der Menschenrechtswoche. Michael Schneider wird mit dem Stapferhaus weiterhin verbunden bleiben. Seine Nachfolge als wissenschaftliche Mitarbeiterin trat Sibylle Lichtensteiger an. Die junge Historikerin und Radio-Journalistin hat sich sehr schnell in ihre Aufgaben eingearbeitet. Schwerpunkt mässig wird sie sich dem Veranstaltungsprogramm und der Publikation zur Ausstellung über Sterben und Tod widmen. Neu zum Team gestossen ist der Videokünstler Reno Sami, der die Ausstellungstournee von "a walk on the wild side" leitet und dieses Projekt weiterentwickelt. Peter Schmid unterstützt als teilzeitlich wirkender Hauswart im Stapferhaus und im Müller-Haus den Tagungsbetrieb. Der Leiter des Stapferhauses hat in Salzburg berufsbegleitend ein Nachdiplomstudium absolviert und im Herbst 1998 mit dem "Master of Advanced Studies (Arts and Media Management) MAS" der Universität Linz abgeschlossen.

Das Stapferhaus bietet Zivildienstleistenden, Studierenden und Praktikanten befristete Stellen an. Durch den gezielten Einbezug von jungen Berufsleuten öffnet sich das Stapferhaus Menschen, die erste praktische Erfahrungen sammeln wollen und bleibt als lehrende und lernende Institution auch nah an den Entwicklungen im Ausbildungsbereich.

*Hans Ulrich Glarner*  
*Leiter Stapferhaus*